

027.7

**Zeitschrift
für
Bibliotheks
kultur**

journal homepage: <http://www.0277.ch>

Die Übersetzung von RDA ins Deutsche

Susanne Oehlschläger

Abstract

Deutsch soll weiterhin die Ansetzungs- und Arbeitssprache bei der Erschliessung in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz bleiben. Dieser Beschluss des Standardisierungsausschusses ist eine der Grundlagen für die Übersetzung des Standards Resource Description and Access (RDA) ins Deutsche. Im folgenden Beitrag werden die Hintergründe, die Herangehensweise und verschiedene Aspekte erläutert, die zur Vorbereitung und Umsetzung der Übersetzung notwendig waren. Dabei werden auch Schwierigkeiten benannt, die während dieses Prozesses aufgetreten sind.

German shall remain the working language for cataloguers in Germany, Austria and the German-speaking parts of Switzerland. Amongst others, this agreement of the Committee for Library Standards is the basis for the translation of the standard Resource Description and Access (RDA) into German. The article below explains the approach and the various aspects necessary to prepare the translation and the real translation work. It also names issues arising during the translation process.

1 Einleitung

Lange bevor der Standardisierungsausschuss sich für einen Umstieg auf den Standard Resource Description and Access (RDA) entschieden hat, hat er bereits 2004 im Zusammenhang mit der Internationalisierung der deutschen Standards beschlossen, dass Deutsch auch weiterhin die Ansetzungs- und Arbeitssprache in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz bleiben sollte¹. In derselben Sitzung wurde auch die aktive Teilnahme am Geneseprozess der „AACR3“ beschlossen, jenem Regelwerk, das nun unter dem Namen RDA bekannt ist. Diese beiden Beschlüsse gemeinsam bildeten für die Arbeitsstelle für Standardisierung letztlich die Grundlage für die Übersetzungsarbeit.

2 Hintergrund

Die Diskussion darüber, dass die Zeit für eine Hinwendung zu internationalen bibliothekarischen Standards, das heisst zu Regelwerken und Formaten reif sei, wurde in Deutschland schon seit Jahrzehnten geführt und bekam schliesslich mit der Gründung des Standardisierungsausschusses im Jahr 2000 neuen Schwung. Der Standardisierungsausschuss ist ein kooperativer Zusammenschluss verschiedener Institutionen, Verbände und Gremien der Bundesrepublik Deutschland sowie Vertretern des österreichischen und schweizerischen Bibliothekswesens mit der Zielsetzung, den Einsatz einheitlicher Standards für die Erschliessung, Formate und Schnittstellen in Bibliotheken sicherzustellen. Bereits in seiner dritten Sitzung am 6. Dezember 2001 beschloss der Standardisierungsausschuss grundsätzlich einen Umstieg von den deutschen auf internationale Regelwerke und Formate (AACR und MARC). Im Rahmen einer Studie sollten die Rahmenbedingungen, Konsequenzen und der Zeitablauf insbesondere unter betriebswirtschaftlichen Aspekten erarbeitet werden.² Obgleich diese Studie im Ergebnis keine prinzipiellen Hindernisse benannte, war je-

doch die Akzeptanz innerhalb der Community gering, so dass der Standardisierungsausschuss 2004 zunächst die schrittweise Internationalisierung der deutschen Standards beschloss.

Die Arbeitsstelle für Standardisierung, eine Organisationseinheit der Deutschen Nationalbibliothek, bei der die Geschäftsstelle des Standardisierungsausschusses angesiedelt ist, leistet für den deutschsprachigen Raum die hauptamtliche Facharbeit und koordiniert die verschiedenen Bereiche Regelwerke, Normdaten und Formate. Da die Arbeitsstelle auch für die Öffentlichkeitsarbeit in diesen Bereichen zuständig ist, sieht sie in der Vermittlung von Informationen aus dem internationalen Umfeld eine ihrer wichtigsten Aufgaben. In diesem Zusammenhang wurden hier regelmässig deutsche Übersetzungen von Vorträgen bei den IFLA-Konferenzen, aber auch von grundlegenden Publikationen wie den Functional requirements for bibliographic records (FRBR), den Functional requirements for authority data (FRAD), dem Statement of international cataloguing principles (ICP), der Benutzeroberfläche des Cataloguer's desktop und von MARC Concise angefertigt. Durch die Übersetzung sollten diese Dokumente einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden, das so in die Lage versetzt werden sollte, an den Diskussionen über neue Trends und Ansätze der internationalen Bibliothekscommunity teilzunehmen. In der Gewissheit, dass ein englischsprachiger Standard im deutschsprachigen Raum ohne eine Übersetzung ins Deutsche keine Akzeptanz finden würde, war es offensichtlich, dass auch RDA ins Deutsche übersetzt werden musste. Während zum Beispiel in den Niederlanden auf eine vollständige Übersetzung verzichtet und nur das RDA-Glossar in die Landessprache übersetzt wurde³, schien dies unabhängig von der Entscheidung des Standardisierungsausschusses, Deutsch als Arbeits- und Ansetzungssprache beizubehalten, für den deutschsprachigen Raum keine Option zu sein. Da die Arbeitsstelle für Standardisierung mit ihren bereits vorhandenen Übersetzungen auf ein umfangreiches Fachvoka-

¹<http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/standardisierung/protokolle/pSta20041215v.pdf> (Stand: 10.04.2015).

²<http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/standardisierung/protokolle/pSta20011206g.pdf> (Stand: 10.04.2015).

³http://www.slainte.org.uk/eurig/docs/EURIG2014/2014_EURIG-AM_presentation_Implementing-RDA-in-NL_vanSpanje_Wintermans.pdf (Stand: 10.04.2015).

bular zurückgreifen konnte, wurde vereinbart, dass die Übersetzung von RDA darauf aufbauen sollte, nicht zuletzt um eine gewisse Homogenität des Vokabulars zu gewährleisten.

3 Prinzipielle Herangehensweise

Lange bevor RDA als englischer Regelwerkstext fertig und veröffentlicht war, starteten die vorbereitenden Übersetzungen. Dafür wurden beispielsweise der sogenannte RDA Prospectus, die Liste der häufigen Fragen (FAQ) und das Inhaltsverzeichnis von RDA übersetzt. In erster Linie sollten damit das Grundverständnis für den Standard geweckt und Kenntnisse gefördert werden. Gleichzeitig sollten damit auch die Mitarbeiterinnen der Deutschen Nationalbibliothek selbst ein Gefühl für den Standard bekommen, was auch der übrigen Arbeit innerhalb der Arbeitsstelle für Standardisierung dienlich war.

Zur Entwicklung von RDA selbst hat die Arbeitsstelle für Standardisierung gemeinsam mit den Expertengruppen des Standardisierungsausschusses beigetragen, indem Stellungnahmen zu den verschiedenen Entwürfen des Standards erarbeitet und beim Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC) eingereicht wurden. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat die Deutsche Nationalbibliothek mehrfach auch die jeweiligen Vorsitzenden des JSC zu Veranstaltungen eingeladen, damit die Kolleginnen und Kollegen sich aus erster Hand informieren konnten. Schliesslich hat die Deutsche Nationalbibliothek auch frühzeitig ihr Interesse angemeldet, die offizielle deutsche Übersetzung des neuen Standards zu erstellen. Dazu wurde Kontakt zu den Co-Publishers des RDA-Toolkits unter der Federführung von ALA Publishing aufgenommen und Verhandlungen über einen Übersetzungsvertrag geführt, die schliesslich zu einer entsprechenden Vereinbarung führten.

4 Der Übersetzungsvertrag

Dem Vertrag entsprechend hat die Deutsche Nationalbibliothek das Exklusivrecht zur Übersetzung des Standards ins Deutsche. Darüber hinaus wurden in diesem Vertrag einige Punkte festgelegt,

die auch für die Übersetzung selbst wichtig waren (zum Beispiel, dass Form und Struktur des englischen Originals nicht verändert werden sollten, und dass die Abfolge der Bestimmungen und die Nummerierung gleich bleiben sollte, selbst wenn in der Übersetzung etwas gestrichen oder ergänzt würde). Die RDA-Bestimmungen sollten wörtlich übersetzt werden. Die Vertragspartner einigten sich auch darauf, dass die DNB die Benutzeroberfläche des RDA-Toolkits übersetzen und die deutsche Übersetzung Teil des RDA-Toolkits werden sollte. Darüber hinaus erhielt die Deutsche Nationalbibliothek die Erlaubnis, die Übersetzung in jeglicher Form für Präsentationen, Konferenzen, Forschungsprojekte, die Zusammenarbeit mit Partnern, Schulungsmaterialien und ähnliche Zwecke zu verwenden. Von grösster Wichtigkeit war die Vereinbarung, dass der erste Entwurf der vollständigen deutschen Übersetzung für einen Zeitraum von 12 Monaten kostenfrei auf der Website der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar gemacht werden durfte. Damit sollte die Akzeptanz für den neuen Standard innerhalb der deutschsprachigen Community gesteigert werden, der ansonsten nur über eine kostenpflichtige Lizenz im Rahmen des RDA-Toolkits zugänglich war.

5 Start der Arbeiten

In einem ersten Arbeitsschritt wurde zunächst das gesamte allgemeine und bibliotheksspezifische Vokabular aus früheren Übersetzungen der Arbeitsstelle für Standardisierung in einer einzigen Liste zusammengetragen. Dazu wurde eine einfache MS Excel-Tabelle genutzt, obwohl etwa zum gleichen Zeitpunkt intern diskutiert wurde, wie das deutsche RDA-Vokabular sinnvoll verwaltet werden könnte. Ein Gedanke war hier, die Open Metadata Registry (OMR)⁴ zu verwenden. Nachdem jedoch zu Testzwecken die deutschen Äquivalente für die Inhalts-, Medien- und Datenträgertypen registriert waren, wurde schnell klar, dass dies erst dann sinnvoll sein würde, wenn die deutschen Begriffe eine gewisse Stabilität erreicht haben. Es wurde dann die Arbeit mit einem bestimmten Wiki-Bereich geprüft, in dem Listen der Vokabulare erstellt wurden, die in früheren Übersetzungen verwendet worden

⁴<http://rdavocab.info> (Stand: 10.04.2015).

waren, um das RDA-Glossar und die genannten Typen zu übersetzen.

Gemeinsam mit einer kleinen Gruppe aus Formal- und Inhaltserschliessern wurde über die Terminologie diskutiert und die jeweilige Übersetzung festgelegt. Gleichzeitig wurde versucht, das Vokabular der Übersetzung mit den Begriffen in der Schlagwortnormdatei (jetzt Gemeinsame Normdatei, GND)⁵ zu harmonisieren. Für Themen, für die die Übersetzer keine speziellen Fachkenntnisse hatten (zum Beispiel im Bereich der Musik oder für audiovisuelle Materialien), wurden Expertinnen und Experten aus den Fachabteilungen der Deutschen Nationalbibliothek und von extern herangezogen.

Wie bereits im Vertrag mit ALA Publishing festgelegt, wurde entschieden, den Text sehr nahe am Original zu übersetzen, um spätere Aktualisierungen zu erleichtern und verschiedene Schreibstile zu verhindern. Gleichzeitig war es immer wichtig, im Kopf zu behalten, dass das Ziel der Übersetzung keine deutsche Ausgabe von RDA, sondern eine Übersetzung des englischen Originals war. Das hatte auch Auswirkungen auf die Beispiele, von denen nur die Erläuterungen übersetzt wurden, und auf die Form von Masseinheiten und Datumsangaben im deutschen Text.

Eine notwendige Internationalisierung des Standards, zum Beispiel an den genannten Stellen, muss vom JSC am Standard selbst vorgenommen werden und kann nicht Aufgabe der Übersetzung sein.

6 Arbeitsumgebung

Für das Erfassen der Übersetzung lieferte ALA Publishing die XML-Dateien aller RDA-Kapitel, Anhänge und sonstiger Dateien sowie die für die Arbeit und Anzeige notwendigen Dateien (zum Beispiel Document Type Definition, DTD). Die Übersetzung selbst erfolgte dann mit Hilfe der Software Oxygen direkt in den XML-Dateien. Diese Dateien enthielten den vollständigen englischen Text sowie bereits vorbereitete Tags, in die der deutsche Text eingegeben wurde. Direkt in den XML-Dateien zu arbeiten, erforderte neben der intellektuellen sprachlichen Leistung ein hohes Mass an Konzentration und Genauigkeit, um den Text

immer exakt an der richtigen Stelle einzutragen, nichts von dem englischen Text versehentlich zu löschen und gleichzeitig auch die XML-Struktur nicht zu verändern. Auch mussten Formatierungen aus dem englischen Text übernommen und dazu mittels Copy & Paste bearbeitet werden.

Nach ungefähr einem Jahr war der Text fertig, wurde mehrfach Korrektur gelesen und angepasst und hatte schliesslich im November 2012 einen Stand erreicht, dass er in Form von PDF-Dateien auf der Website der Deutschen Nationalbibliothek veröffentlicht werden konnte.

7 Community-Feedback

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung auf der DNB-Website basierte die Übersetzung auf dem englischen Text mit Stand von April 2012 und war damit nur ein erster Entwurf. Aus der Fachcommunity, die nun Gelegenheit hatte, den deutschen Text zu lesen und zu kommentieren, wurden viele Hinweise auf Tippfehler, unglückliche Formulierungen und etliche Verbesserungsvorschläge geschickt. Darüber hinaus begannen auch grundlegendere Diskussionen über die richtige Terminologie, die insbesondere in der AG RDA, einer vom Standardisierungsausschuss eingesetzten expertengruppen-übergreifenden Arbeitsgruppe, geführt wurden. Dazu wurde im gemeinsamen Wiki der AG RDA ein Bereich eingerichtet, in den alle Anregungen, Hinweise und Korrekturwünsche eingebracht werden konnten. Das hatte auch den Vorteil, dass sich jede/r vor einer eigenen Meldung informieren konnte, ob jemand anderes bereits zu gleichen Erkenntnissen gekommen war. Darüber hinaus haben aber auch Kolleginnen und Kollegen ausserhalb dieser Gruppe viel zur Verbesserung des deutschen Texts beigetragen.

Mit dem Release im Mai 2013 bekam das RDA-Toolkit auch eine deutsche Oberfläche. Im Vergleich zu der riesigen Textmenge des Regelwerks war dies eine eher einfache Aufgabe. Die Herausforderung hier war es, kurze und treffende Beschreibungen für die Buttons oder die „Mouse-Over“-Texte zu finden. Mit dem Mai-Release wurden sowohl die französische als auch die deutsche Übersetzung des RDA-Regelwerkstexts veröffent-

⁵<http://www.dnb.de/gnd> (Stand: 10.04.2015).

licht. Die deutsche Übersetzung war zu dem Zeitpunkt auf dem Stand des englischen Texts vom April 2012, enthielt also die Änderungen, die das JSC im Herbst 2011 verabschiedet hatte. Im Vergleich zu den vorab publizierten PDF-Dateien war bereits der Grossteil der gemeldeten Änderungswünsche und Korrekturen nachvollzogen. Nur in einigen wenigen Fällen bestand innerhalb der AG RDA grösserer Diskussionsbedarf. Im Juli 2012 folgte dann eine gedruckte Publikation des deutschen Regelwerkstexts von RDA auf demselben Stand wie der Text, der im Mai online gestellt worden war.

8 Generelle Schwierigkeiten

Eine Übersetzung muss sich immer auf einen bestimmten Stand des Originals beziehen, was bei einer integrierenden Ressource, wie es das RDA-Toolkit ist, ganz besonders wichtig ist. Dass sie üblicherweise gegenüber dem Originaltext einen gewissen Zeitverzug hat, ist dabei ein Aspekt, den alle Beteiligten stets im Blick behalten mussten. Viele der Hinweise auf vermeintliche Fehler innerhalb der Übersetzung kamen dadurch zustande, dass sich zwar das Original verändert hatte, die aktualisierte deutsche Übersetzung aber noch nicht veröffentlicht war.

Für das erste Release der Übersetzung war es auch noch nicht möglich, den Text an allen Stellen auf die Gepflogenheiten im deutschsprachigen Raum anzupassen. Ein ganz simples Beispiel dafür ist, dass dort, wo der englische Text eine alphabetische Reihenfolge hatte (zum Beispiel im Glossar), die Ordnung im deutschen Text auf der englischen Sortierung basierte. Dies war für alle Beteiligten verwirrend, und die richtige Sortierung musste vom Verlag nach den entsprechenden Hinweisen manuell in den XML-Dateien vorgenommen werden.

Einen Text von einer Sprache in eine andere zu übersetzen, bedeutet mehr als nur Wörter der einen Sprache gegen solche der Zielsprache auszutauschen. Jede Sprache hat ihren eigenen Charakter, der zumeist nicht einfach übertragen werden kann. Eines der grundlegenden Probleme bei Übersetzungen ist die Tatsache, dass verschiedene Sprachen unterschiedliche Begriffe für ein Konzept verwenden oder manchmal auch genau umgekehrt, unter-

schiedliche Konzepte mit einem einzigen Begriff belegen. Insofern war es folgerichtig, dass auch die RDA-Übersetzung auf diese Hindernisse gestossen ist. Aber es gab auch viel grundlegendere Schwierigkeiten: der RDA-Standard benutzt die Terminologie der ihm zugrunde liegenden Prinzipien und Dokumente und gilt darüber hinaus nicht nur für gedruckte Ressourcen. Dies führt in etlichen Fällen dazu, dass die Formulierungen für scheinbar konkrete Sachverhalte eher abstrakt sind. Die deutsche Übersetzung folgt diesen abstrakten Formulierungen, was jedoch auch in vielen Fällen auf Unverständnis gestossen ist und zu einer gewissen Verwirrung geführt hat, da die deutschsprachigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare bis dato daran gewöhnt sind, sehr konkrete Regelungen für die verschiedenen Sachverhalte zu haben.

Ein anderes, spezifischeres Problem war die Tatsache, dass in der deutschen Übersetzung einige Termini weiterverwendet wurden, die bereits im bisherigen Regelwerk „Regeln für die alphabetische Katalogisierung“ (RAK) enthalten waren, dort jedoch andere Bedeutungen hatten. Während es Stimmen gibt, die es schwierig finden, dass sich die Katalogisiererinnen und Katalogisierer auf neue Bedeutungen für bekannte Termini einstellen sollen, sind andererseits viele auch der Auffassung, dass ausgebildete Bibliothekarinnen und Bibliothekare in der Lage sind, mit solchen Änderungen umzugehen.

9 Aktualisierung der Übersetzung

Die Übersetzung von RDA ist eine Daueraufgabe. Mit jedem neuen Release des englischen Originals müssen die Änderungen nachvollzogen werden. Ende Juli 2013 lieferte der Verlag ALA Publishing XML-Templates mit den Änderungen, die die Arbeitsstelle für Standardisierung in die Lage versetzten, mit der umfangreichen Aktualisierung des Texts zu beginnen. Alle Änderungen, die das JSC im Herbst 2012 für RDA beschlossen hatte, sowie die sprachlichen Änderungen aus dem sogenannten „Rewording“ von RDA, waren mit dem Release vom Juli 2013 in die englische Version des RDA-Toolkits integriert worden. Diese umfangreiche Überarbeitung in Verbindung mit der beschriebenen Arbeitsumgebung erforderte es hier, dass

sehr viele Änderungen in den XML-Dateien nachvollzogen werden mussten. Allein in dem sehr umfangreichen Kapitel 6 „Identifizierung von Werken und Expressionen“ mussten mehr als 1500 Stellen verändert werden. Das waren zum Teil sehr kleine, eher formale Änderungen, die aus der Tatsache resultierten, dass jede noch so geringfügige Änderung im englischen Text in den XML-Tags der deutschen Übersetzung nachvollzogen werden musste. Aber zum grossen Teil handelte es sich um Änderungen des Texts selbst, die entsprechende neue Übersetzungen erforderten. Erst nachdem all diese Änderungen eingebracht waren, konnten die Anmerkungen und Änderungswünsche aus der deutschsprachigen Community berücksichtigt werden. Dabei wurde die Strategie verfolgt, zunächst alle kleineren, schnell zu vollziehenden Anpassungen vorzunehmen und zum Beispiel Tippfehler zu korrigieren oder aber diejenigen Änderungen einzubringen, die keine umfangreicheren Diskussionen erforderten.

Mit dem Release des RDA-Toolkits im August 2014 hatte die deutsche Übersetzung des Standards erstmals denselben Stand wie das englische Original erreicht. Neben den Aktualisierungen aus dem Revisionsverfahren 2013 waren alle Änderungen enthalten, die durch das Rewording-Projekt in den Standard eingeflossen sind. Ausserdem wurde der deutsche Text selbst gründlich überarbeitet, wobei viele Änderungswünsche aus der AG RDA berücksichtigt werden konnten. Nach wie vor jedoch enthält die deutsche Übersetzung auch einige wenige Bereiche, die einer Überprüfung durch Fachleute aus anderen Communities bedürfen. Und da der Standard lebt, wird es immer wieder Änderungen geben. Die nächste grössere Überarbeitung steht mit den Änderungen aus dem RDA-Revisionsverfahren 2014 unmittelbar bevor.

10 Internationale Kooperation

Neben der Übersetzung des Texts mussten immer wieder auch technische Details und Vorgehensweisen geklärt werden, die Diskussionen und Mailwechsel mit den Entwicklern des RDA-Toolkits und dem Verlag ALA Publishing erforderten. Es gab hier eine sehr enge Zusammenarbeit und in vielen Fällen konnten Fragen und Schwierigkeiten

trotz der Zeitverschiebung zwischen Europa und Nordamerika recht schnell geklärt werden. Auch gab es hilfreiche Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen aus Frankreich und Kanada, die die französische Übersetzung besorgten. Sie gewährten den Zugriff auf das Wiki, das sie für die französische Übersetzung eingerichtet hatten. Umgekehrt haben sie auch Zugriff auf das Wiki bei der Deutschen Nationalbibliothek erhalten. In Zweifelsfällen darüber, wie eine bestimmte Textstelle im Englischen zu interpretieren sei, war es manchmal hilfreich zu sehen, wie die französische Übersetzung die betreffende Stelle wiedergegeben hat, um so eine Entscheidung für oder gegen einen bestimmten deutschen Terminus treffen zu können. Und selbstverständlich gab es auch direkte Kontakte und persönliche Treffen am Rande von Fachkonferenzen, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen.

11 Zusammenfassung und Ausblick

Die Übersetzung von RDA war und ist eine grosse Aufgabe, die zunächst als unabdingbare Voraussetzung für die Anwendung von RDA im deutschsprachigen Raum begonnen wurde. Sie ermöglicht dabei den deutschsprachigen Anwenderinnen und Anwendern, in ihrer Muttersprache zu arbeiten und soll gleichzeitig auch die Akzeptanz des neuen Standards fördern.

Mit der Anwendung eines internationalen Standards entfällt künftig die Notwendigkeit, eigene Standards zu pflegen, andererseits tritt an ihre Stelle das Erfordernis der kontinuierlichen Pflege der Übersetzung. Und das immer in dem Bewusstsein, dass eine Übersetzung niemals so aktuell sein kann wie der Standard selbst. Während der deutsche Text somit den Umgang mit der neuen Materie sehr erleichtert, bringt er aber auch neue Herausforderungen mit sich.

Die Deutsche Nationalbibliothek, die seit einiger Zeit die Interessen der deutschsprachigen Community im Joint Steering Committee for Development of RDA und dessen Auftraggeber, dem Committee of Principals, vertritt, arbeitet zusammen mit dem Standardisierungsausschuss und seinen Expertengruppen intensiv daran, den Standard RDA weiter zu internationalisieren. Dies ist insbesondere dort notwendig, wo in RDA noch die anglo-

amerikanische Praxis durchscheint. Hier ist eine weitere, gemeinsame und intensive Standardisierungsarbeit auf internationaler Ebene notwendig. Die Grundlage dieser Arbeit kann jedoch immer nur der Originaltext selbst sein!

Susanne Oehlschläger ist Mitarbeiterin der Arbeitsstelle für Standardisierung in der Deutschen Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, Tel. ++49 (0)69 1525-1063, E-Mail: s.oehlschlaeger@dnb.de